

Mensch werden und sein

aus Protokoll vom Wochenende „Kritische Psychologie“ – 21.-24.5.2009 in Hiddinghausen

Fünfschritt	1
Menschwerdung	1
Ums Menschsein geht es.....	4
Gesellschaftliche Natur des Menschen	5

Dies sind nicht Begriffe *über* Menschen, sondern Begriffe *für* Menschen zur Klärung/Verallgemeinerung je meiner Welt- und Selbsterfahrung (vgl. Holzkamp 1988: 36)

Fünfschritt

- Entstehen neuer Keimformen, die die spätere Entwicklung bestimmen
- Veränderung der Rahmenbedingungen des dominanten Gesamtprozesses
 - 1 und 2 können zeitlich parallel sein
- Funktionswechsel der Keimformen zur wichtigen Entwicklungsdimension neben der dominanten Funktion des Gesamtprozesses
 - es erhält neue Funktion, es wird wichtig für die Arterhaltung, aber noch unter Dominanz des Alten
- Dominanzwechsel der neuen Entwicklungsdimension zu dem Gesamtprozesses bestimmenden Funktion
 - 3 und 4 müssen nacheinander sei
- Umstrukturierung des Gesamtprozesses aus die Erfordernisse der neuen bestimmenden Entwicklungsdimension.
 - auch das andere strukturiert sich um und nutzt die Potenzen des neuen Prinzips
 - 5 ist 1 auf neuer Ebene

Menschwerdung

1. Manipulationsfähigkeit mit Mitteln
2. Umweltdruck: Zurücktreten der Wälder: relative Körperaufrichtung, Hände entlasten
 - Immer mehr nicht nur Auffinden von Relationen, sondern Herstellen ; gesteuert über Bedarf nach Umweltkontrolle: Sachintentionalität
 - Bezieht sich auch auf Mitglieder der Sozialverbände: sich gegenseitig als soziales Werkzeug einsetzen: Sozialpartner nehmen Vermittlungsfunktion ein, zwischen mir und der Umwelt: organisiere mit anderen zusammen Aktivitäten: Jäger-Treiber
 - Funktioniert noch automatisch, obwohl ziemlich komplex
 - Soziale Motivation bezieht sich nicht nur auf sachliche, sondern auch auf soziale Zusammenhänge (aus der Sicht des bürgerlichen Konkurrenzsubjekts wäre das ziemlich unsinnig)
 - Motivation: Antizipation des Erfolgs der eigenen Aktivität als Beitrag zu kollektiven Aktivität: soziale Aktivität ist motiviert, Sozialmotivation -
 - Immer mehr: Vorsorgend Aktivitäten zu entfalten, um dann aktuell beim Auftreten von Bedarfsspannungen schnell reagieren zu können
 - Beitrag zum Erfolg des Kollektivs... erfolgt unmittelbar, ohne „Entscheidung“
3. Funktionswechsel: Zweck-Mittel-Verkehrung:

- Viele Tiere nutzen „Werkzeuge“: Mittel werden genommen/gebastelt, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, wenn es erreicht ist, verschwindet diese Einheit wieder und damit auch das Mittel. Mittel hat nur eine Bedeutung im Kreis: Bedarf, Umwelt, Bedeutung, Emotion, Aktivität
- Vorsorge kann dadurch verbessert werden, indem Mittel vorsorgend hergestellt wird = Umkehrung von Zweck Mittel: Bedeutung wandert auf Mittelseite¹, Bedeutung wird im Gegenstand vergegenständlicht, die beibehalten wird, egal ob gerade aktualisiert oder nicht. Wird hergestellt für den Fall, dass es mal gebraucht wird.
- Mittel war vorher Zweck, jetzt ist es selbst Zweck. D.h.
- Mittel hat selbst Befriedigungswert, gesteuert durch positive Emotionen, Herstellung erfolgt motiviert
- Erfahrungen können gegenständlich im hergestellten Mittel aufbewahrt werden, Erfahrungskumulation und –weitergabe
- Herstellen von Mitteln = Frühformen von Arbeit.

Arbeit = „kollektive vergegenständlichende Naturveränderung und Kontrolle von Naturkräften zur vorsorgenden Verfügung über die gemeinsamen Lebensbedingungen“ (Holzkamp 1985, S. 176f.) ;

- Werkzeuge sind Arbeitsmittel.
- Neuer Entwicklungstyp entsteht : Potenzen der Sozialstrukturen werden immer besser genutzt ;
- vorsorgende Herstellung von Bedingungen für Versorgen – kann schneller angepasst werden, als über Mutation-Selektion darauf zu warten, dass nächste Generation besser angepasst ist
- neuer Entwicklungstyp (vorher Mutation-Selektion): über Sozialverbände vermittelte Vorsorge... ist effektiver als der rein biologische Entwicklungstyp (sehr langsam, jetzt viel schneller)
- Überlappungsphase mit beiden Entwicklungsprinzipien, Gesellschaft wird dominant (einfach wegen der unterschiedlichen Geschwindigkeit) –
- gesellschaftliche Natur des Menschen bildet sich evolutionär heraus und schreibt sich ins Genom ein – nicht spontan aufgetreten...sondern ist Ergebnis von Entwicklung
- Mutation und Selektion ist noch vorhanden, aber nicht mehr wirksam, weil gesellschaftliche Entwicklung schneller ist
- Funktionsteilige Koordination geht über in arbeitsteilige Kooperation:
- Menschen überlegen sich nicht, kooperieren zu wollen, sondern es ist ein Grundmerkmal der gesellschaftlichen Lebensweise der Menschen
 - D.h. Menschen kooperieren immer, es macht keinen Sinn zu fordern: „Kooperation statt Konkurrenz“
- Genetische Grundlage für gesellschaftliche Lebensgewinnung, -> gesellschaftliche Natur des Menschen: Menschen sind als Naturwesen, von Natur aus, gesellschaftlich
- Mensch ist nicht nur fähig zur Vergesellschaftung, sondern er ist dazu verdonnert, es zu müssen! (wie bei autarkem Lernen); nicht: Wie krieg ich Kinder dazu, sich zu vergesellschaften; Potenz dazu ist da, wir brauchen sie nur zu unterstützen und nicht behindern
- Es kommt nur noch drauf an, wie diese Vergesellschaftung ev. behindert oder unterstützt wird...

¹ Bedeutung (allgemein): Verhältnis zwischen psychischen Charakteristika und den objektiven Beschaffenheiten der Umwelt (Holzkamp 1985, S. 207)

- „Der Mensch gewinnt auf phylogenetischem Wege zur Dominanz des gesellschaftlichen Prozesses seine gesellschaftliche Natur, d.h. natürliche <Entwicklungspotenz zur Gesellschaftlichkeit
- Alles Menschen, aber Vor-Menschen im Funktionswechsel, die noch nicht dominant waren – daher kommen die vielen Funde von komplexen Tätigkeiten... die Menschen haben schon gesellschaftlich gearbeitet... aber noch nicht dominant

(inhaltliche Kategorialanalyse, alles noch vor Dominanzwechsel:)

- Bedarf wird Bedürfnis (vermittelt über Gesellschaft)
- Lebensbedingungen werden zunehmend geschaffen
- Aus gelernten Orientierungsbedeutungen werden Arbeitsmittelbedeutungen ; Bedeutungen werden geschaffen in verallgemeinerter Weise (allgemein für den Sozialverband...)
- Vergegenständlichung von verallgemeinerten Gebrauchszwecken
 - P.S. „zweckentfremdete Kleberolle“ (Foto: Kleberolle als Süßigkeitenbehältnis)
 - Neue Bedeutungszusammenhänge herzustellen gehört dazu...
 - „Hacking“ – durch Bedeutungsneukombinationen Neues machen
- Herstelltheitsaspekt (wozu ist es verallgemeinert gemacht?) und Brauchbarkeitsaspekt (wie ist es verallgemeinert nutzbar?) – fällt nicht zusammen, deshalb auch für andere Sachen nutzbar, als es gemacht ist
- Verallgemeinert für den verallgemeinerten Anderen (nicht nur für konkrete Andere im Sozialverband) – gegenseitiges Schaffen von Lebensbedingungen im verallgemeinerten Sinne
- Hat Konsequenzen für *Bedürfnisse*: Nicht bloße Überwindung von aktuellen Not-, Mangel- oder Bedrohungssituationen, sondern Menschen reagieren nicht nur auf äußere Einflüsse, sondern Menschen produzieren ihre Lebensbedingungen in verallgemeinerter Vorsorge, vorsorgende Lebensbedingungen, damit es nicht erst zu Not- und Mangelsituationen kommt – darauf sind Bedürfnisse orientiert: es gibt Bedürfnis, sich an der verallgemeinerten Vorsorge zu beteiligen, d.h. diese Beteiligung erfolgt motiviert, emotional positiv bewertet.
- Bringe Aktivität gar nicht mehr für konkretes Ergebnis, sondern für allgemeine Vorsorge – dies wird Bedürfnis.
- Verallgemeinerte vorsorgende Abgesichertheit ...

4. Dominanzwechsel: gesellschaftlich-historische Entwicklung, ab jetzt kontinuierlich gesellschaftlich-historischer Prozess,

- Übergang von der Okkupations- zur Produktionswirtschaft – jetzt Übergang zum Dominanzwechsel: Werkzeuge und Nahrungsmittel
- Schriftsprache: Begriffe in Zeichenform: dann anders weitergeben und lernen, Fundus ist beliebig erweiterbar (mehr als was ich mir merken kann) – während des Dominanzwechsels
 - Schrift kann sich auf Schrift beziehen, Denksysteme entstehen
 - Neue Qualität der Kommunikation
- Kriterium: die die ausgestorben sind, haben Dominanzwechsel eben nicht geschafft
- alle Menschengruppen seitdem haben gleiches genetisches Potential der Gesellschaftlichkeit, wie sie das dann machen, ist unerheblich (ob als heutige „Jäger und Sammler“ oder mit Industrie...

- gesellschaftliche Lebensgewinnung ist ein unabgeschlossener Prozess zunehmender Lebensgewinnung...
 - Hergestellte Bedeutungen untereinander haben Bezüge, sie verweisen aufeinander (Axt verweist auf das Holzschlagen);
 - Gesamtgesellschaftliche Verweisungsstruktur = gesamtgesellschaftliche Bedeutungsstruktur, in die sind dann auch nicht hergestellte Bedeutungseinheiten einbezogen
 - Diese sind Inbegriff von gesellschaftlichen Handlungsnotwendigkeiten, sie repräsentieren das,
 - Wie und von wem sie getan werden, ist unbestimmt
 - Was Altes geht kaputt – verweist es darauf, dass es erneuert werden muss...
- Unmittelbare Beziehung zwischen Schaffung und Nutzung der Lebensbedingungen ist durchbrochen („allgemein“ gesellschaftlich - ohne konkrete Andere zu meinen)
- Aus gesellschaftlichen Handlungsnotwendigkeiten werden individuell nur noch Handlungsmöglichkeiten
- Es muss irgendeiner tun, nicht ein Konkreter..., der konkrete Eine kann sich entscheiden, was und ob er was macht...
- gesellschaftlich durchschnittlich vorhandene Handlungsnotwendigkeiten werden individuell Handlungsmöglichkeiten
 - bin auch nicht mehr nur an Überleben meiner Gruppe angewiesen..

Ums Menschsein geht es...

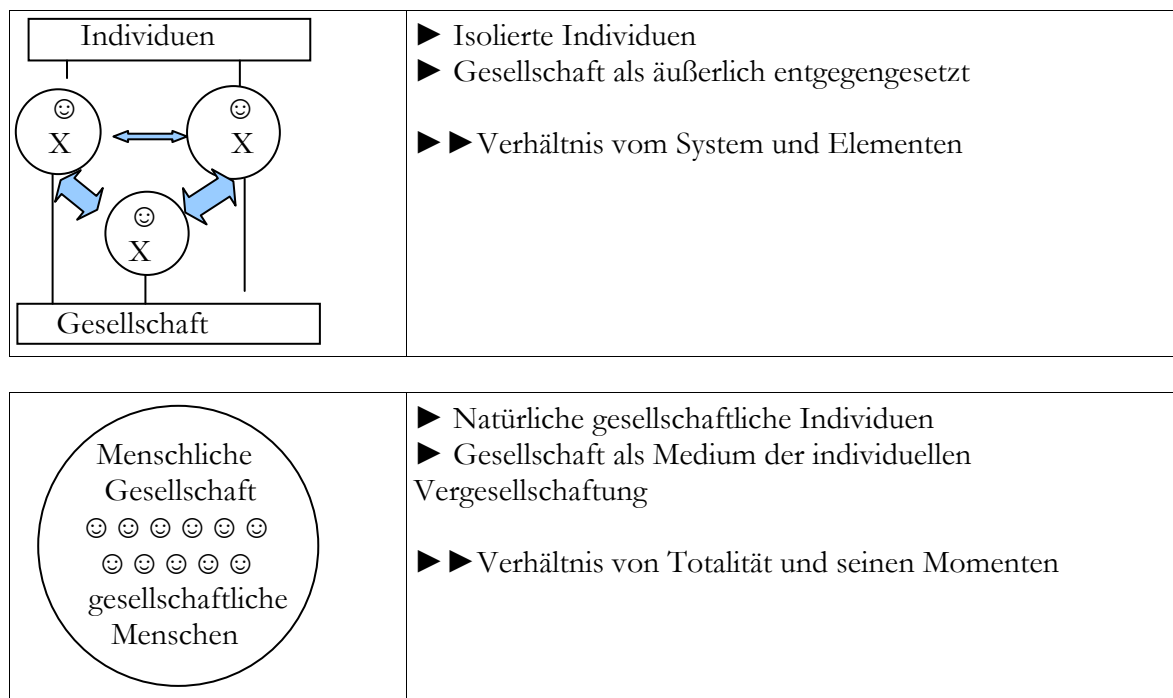
Handlungsfähigkeit, personale: Verfügung des Individuums über seine eigenen Lebensbedingungen ... als Verfügung über den gesellschaftlichen Prozeß (Holzkamp 1985, S. 241), gesamtgesellschaftlich vermittelte Verfügung über die eigenen Lebensbedingungen; praktische Verfügung des Menschen über seine Lebensbedingungen;

-> Mensch hat immer Handlungsmöglichkeiten.

- Es ist das Charakteristikum des Menschen, Handlungsmöglichkeiten zu haben, bzw. sich zu den Handlungsmöglichkeiten zu verhalten
 - Für Säuglinge? Die müssen die Potenz auch individuell nutzbar machen.
 - Einzelne können das auch nicht realisieren, Realisierungsverhinderungsgründe können untersucht haben...
 - Keine Definition von Menschsein (ein Mensch wäre dann keiner, wenn er es nicht hat),
 - Sondern grundlegende Bestimmung, die als potentielle Möglichkeiten für alle gilt und wenn die Potenzen nicht entfaltet wurden, kann nach Ursachen gefragt werden
 - Individuen sind individuell entlastet, können sich so oder anders verhalten
- -> Voraussetzung für Erkenntnisdistanz (müssen nicht unmittelbar tun, was notwendig ist)
 - Ansatzpunkt für Entstehung des *Bewusstseins*
 - Bewusstsein = Erkennende Welt- und Selbstbeziehung
 - Ich kann mich bewusst zu den Handlungsmöglichkeiten verhalten, (wenn ich mich entscheiden kann, muss ich ja auch drüber nachdenken)
 - Möglichkeit (der Erkenntnisdistanz, der Entscheidung) bringt auch Notwendigkeit mit sich

- Vorher Sozialintensionalität, soziales Werkzeug; jetzt: Alle haben Möglichkeit des bewussten Verhaltens zu -> aus Sozialintensionalität wird *Intersubjektivität*: reflektive Beziehung zwischen Subjekten
- Daraus, dass die einzelnen Menschen sich als Intensionalitätszentren verstehen (jedes Individuum hat eigene Intensionen, weil eigene Möglichkeitsbeziehung)
- auch bei Emotion beim Dominanzwechsel: Selbstevident -> problematisch
 - das denkende Individuum schiebt sich zwischen seine Befindlichkeit und seine Handlungen
 - Gefühle, um das, was mir da widergespiegelt wird, aufzuschließen: Zugangspunkt zu meiner Wirklichkeit, wie sie mir gegeben ist in meiner Lebenslage und Position – dazu gehöre auch ich selbst (ich kann meine eigenen Gefühle auch nicht „weglassen“ und mir einreden, mir ginge es gut)

Gesellschaftliche Natur des Menschen



- Falsche Vorstellung: isolierte Individuen, Gesellschaft als äußerliche und Entgegengesetzte; Verhältnis von Ganzen und Teilen
 - P.S. das wäre Entgegenstellung System-Element
 - oder Robinson-Menschenvorstellung
- Richtig: natürlich-gesellschaftliche Individuen; haben menschliche Gesellschaft und gesellschaftliche Menschen; Gesellschaft als „Medium“ der individuellen Vergesellschaftung, Verhältnis von Totalität und seinen Momenten
- Sogar ein „isolierter Mensch“ ist gesellschaftlich: Vereinsamen kann man sich nur in Gesellschaft;
- Gesellschaft ist nicht Marktplatz, wo die einzelnen Individuen hinkämen um dann ihre Gesellschaftlichkeit zu machen
- Isolierte Produktion geht nur deshalb, weil es eine bestimmte soziale Form der Organisation der Produktion/Gesellschaft ist

- Gesellschaftlich-historischer Prozess hebt phylogenetischen auf (nicht abgeschafft, aber es bestimmt nicht mehr die Entwicklung)
- Unterscheidung: Personale – gesamtgesellschaftliche Kooperation:
 - *Gesellschaft*: allgemeine Infrastruktur des Handelns
 - Aus Gesellschaft kann ich nicht rausgehen,
 - Gesellschaft wird „gemacht“, ist aber nicht „steuerbar“, entwickelt sich nach eigenen Gesetzen, durchschnittlich unabhängig vom Einzelnen erhalten
 - Bewegt sich „eigenlogisch“, hat aber kein „Ziel“, Entwicklungsweg ist offen
 - Ist das Medium, in dem sich alle bewegen; individuelle Existenz ist gesamtgesellschaftlich vermittelt
 - Existiert überhistorisch und überindividuell, solange es Menschen gibt
 - Jeder „vergesellschaftet“ sich individuell (nicht der ungesellschaftliche Mensch wird „sozialisiert“)

Verhältnis von Vereinzelung und Sozialität

- Menschliches Vereinzelung ist nicht Voraussetzung, sondern erklärungsbedürftig
- Soziale Beziehungen sind elementarer Ermöglichungsgrund gesellschaftlicher Lebensgewinnung
- Vereinzelung immer in Relation zur Gesellschaftlichkeit (bewusstes Verhalten zu inter-personalen Beziehungen)